

Der Sport des Sonntags.

Verlust einer Kraulstaffel entschied Erdteilkampf für USA

36:38 — obwohl 7 deutsche Schwimmer vorne lagen.

Am Wochenende war das Berliner Olympia-Schwimmstadion Schauplatz des großen Schwimm-Erdteilkampfes Europa — USA. Obwohl die Vertreter Europas sieben von zwölf Wettbewerben gewonnen, kamen die Jantees doch dank für sie sehr günstiger Bedingungen zu einem inhumanen Endsiege mit 36:38 Punkten. Das Deutschland allein den Schwimmkampf gegen USA hatte bestritten können, obwohl die Tatsache, dass sämtliche sieben Siege durch deutsche Schwimmer errufen wurden, während die übrigen Europäer durchweg gescheitert wurden. Am Sonntag hatten sich wegen des ungünstigen Wetters — während sämtlicher Wettbewerbe regnete es — nur etwa 8000 Zuschauer im Schwimmstadion eingefunden, die spannende Kämpfe und schöne deutliche Siege erlebten. Europameister J. Balte gewann nach dem 200 m auch die 100 m Brust, ebenso blieb beim 500 m und zweifach im Rindenstimmungen erfolgreich. Den höchsten Sieg aber feierte wohl unter Erhard Weich, der nach dem Kuppelringen aus dem Wettbewerb im Turmringen zu seinen Gunsten entschied und damit die amerikanische Vorherrschaft nach nunmehr 15 Jahren zum ersten Male brach. Die lange Kraulstaffel war dem Amerikaner Ralph Flanagan zum Gewinn, über 4x200 m Kraul triumphierte überaus USA, während die drei Deutschen Schlauch, Balte und Fischer die Vizegastgeber für Europa gewannen.

Eröffnet wurden die Wettkämpfe des Sonntags mit der 4x200 m Kraulstaffel, in der man mit einem europäischen Sieg geteilt hatte. Über der Engländer Leivers und der Franzose Telli entzündeten sie hart, doch USA zu einem überlegenen Siege in 9:03,6 Min. vor Europa mit 9:10,0 Min. Bester Schwimmer war der amerikanische Schwimmer Flanagan, der seine Strecke in 2:13,1 Minuten unter Werner Blach zum Gewinn, über 4x200 m Kraul kamen zwei deutsche Siege. Europameister J. Balte, der am Vortage die 200 m Brust gewonnen hatte, blieb auch über 100 m erfolgreich. Mit 1:12,3 Min. erreichte er auch eine recht gute Zeit, während der Amerikaner Worlan in 1:18,2 einlag. Das der deutsche Europameister J. Schlauch seit nicht in dieser Form ist, war bereits am Samstag zu

erkennen. Auch am Sonntag schwamm er etwas verkrampft gegen den Hitz und elegant dahinschwebenden jungen Amerikaner Neuma. Trotzdem reichte Schlauchs große Klasse aus, um die 100 m Rücken in 1:09,7 Min. vor dem 1:11 denstenden Amerikaner zu gewinnen. — In einem weiteren großen Erdkampf am Freitagabend, der nach dem Kuppelringen nun auch das Turmringen vor dem Olympia-Zweiten Elbert Root gewann. Bereits nach den vier Vorkämpfungen führte Root mit 6 Punkten und feierte schließlich mit 118,47 Punkten vor Root mit 115,20. Außer Konkurrenz lag der junge Dresdener Rika, der ebenfalls gute Leistungen leistete. — In einem weiteren Siege kam Amerikas großer Krauler Ralph Flanagan über 1500 m. Der Schwede Björn Borg hatte nie eine Chance gegen ihn und schwamm müde und langsam. In 19:38,5 Min. hatte Flanagan auch überlegen vor Borg mit 20:09,4, eine für den Schweden sehr mühsame Zeit. — Mit einem deutschen Triumphe flug der Erdteilkampf aus. Schlauch, Balte und Fischer hegten in der 3x100 m Vagantstaffel hier in 3:21,2 vor USA (3:38,0).

Ergebnisse:

4x200 m Kraul: 1. USA (Girole, Jarek, Wolf, Flanagan) 9:03,6; 2. Europa (Leivers, Telli, Root, Blach) 9:10,0; — 100 m Brust: 1. Balte (E) 1:12,3; 2. Worlan (A) 1:18,2; — 100 m Rücken: 1. Schlauch (E) 1:09,7; 2. Neuma (A) 1:11,8; — Turmringen: 1. Root (E) 118,47 P.; 2. Root (A) 115,20 P.; — 1500 m Kraul: 1. Flanagan (A) 19:38,5; 2. Borg (E) 20:09,4; — 3x100 m Vagen: 1. Europa (Schlauch, Balte, Fischer) 3:21,2 Min.; 2. USA (Neuma, Worlan, Rik) 3:38,0.

Am 1. Tag hatte USA 24:18 geführt.

und zwar nach folgenden Ergebnissen:
100 m Kraul: 1. Jarek (A) 59,3; 2. Rik (A) 59,8; 3. Dore (E) 1:01,2; 4. Rik (E) 1:01,6; — 200 m Brust: 1. Balte (E) 2:42,8; 2. Worlan (A) 2:50,9; — 200 m Rücken: 1. Schlauch (E) 2:34,9; 2. Neuma (A) 2:36,2; — 4x100 m Kraul: 1. Amerika (Girole, Jarek, Wolf, Rik) 3:59,2 Min. (neuer Weltrekord); 2. Europa (Dore, Fischer, Heibel, Rik) 4:03,1 Min. — Kuppelringen: 1. Weich (E) 154,25 P.; 2. Root (A) 149,15 P.; 3. Rik (A) 145,10 P.; 4. Root (E) 138,49 P.; 4x100 m Kraul: 1. Flanagan (A) 4:46,8; 2. Borg (E) 4:57,3 Min.

Caracciola und noch drei Silberpfeile . . .

Deutscher Rennstall auch in Bern konkurrenzlos

Zum fünften Male wurde am Sonntag im Bremgarten-Bald bei Bern der große Preis der Schweiz für Rennwagen ausgetragen, und zum fünften Male gab es einen deutschen Sieg. Der Triumpf unserer Wagen war wiederum ganz eindeutig. Vier deutsche Modelle lagen auf den ersten Plätzen. Europameister Caracciola, der erst am vergangenen Sonntag in Pescara gefiegt hatte, durchfuhr als Erster das Ziel. Hinter ihm kamen seine Martenfahrer Richard Seaman und Manfred v. Brauchitsch ein, und der schnellste der Auto-Union-Wagen mit Hans Stuck wurde Vierter.

Gefährliche Regenfahrt.

Es regnete während des ganzen Rennens in Strömen. Dadurch war die an sich schnelle Strecke recht gefährlich geworden, zumal eine Strecke mit Kleinsplattbelägen werden mußte. Die Laufende von Zuschauern hatten daher nur einen Wunsch, daß alles glatt abläuft, zumal es am Vortage beim Rennen der Sportwagen einen Todessturz gegeben hatte. Aber Rudolf Caracciola bewies gerade hier, daß er ein wahrer „Regenpfeiler“ ist, denn diesmal konnte sich seine ruhige, abgemessene und sichere Fahrweise am besten auswirken.

Caracciola hart auf den Fersen.

19 Wagen wurden zum Start gelassen. In der ersten Reihe standen die drei Mercedes-Benz-Wagen mit Seaman, Lang und Caracciola. Nach dem Startgehehen übernahm Seaman die Führung vor Stuck, Caracciola, Müller, Rauh und von Brauchitsch. In den nächsten Runden zog das Feld mächtig auseinander. Schon bald hatte der Spitzenteiler Seaman die letzten Wagen hinter sich gelassen. Immer wieder verdrängte die Spitzenteiler, durch Überholungen Boden zu gewinnen, aber die glatte Strecke verbot alles große Wagnisse. Erst als der Regen etwas nachließ, gab es einige Veränderungen. In der 11. Runde setzte sich Caracciola an die Spitze vor Seaman, dem sehr draufgängerisch fahrenden H. P. Müller und Lang. Doch noch einmal mußte unser Europameister seinen alten Gegner Seaman vor den Beizichen lassen. Das war in der 24. Runde, als Caracciola zum Tanken an der Borge anfuhr. Doch nur wenig später lag „Rudi“ wieder vorne. Mit beständiger Gleichmäßigkeit drehte Caracciola Runde um Runde. Aber Seaman, der durch seine mehrfachen Erfolge im Kleinwagen im Bremgarten die Rennstrecke bestens kennt,

blieb ihm immer auf den Fersen. Caracciola ließ aber den Engländer, der hier erneut sein großes fahrerisches Können bewies, nicht mehr herankommen und siegte mit 25 Sekunden Vorsprung vor Seaman, von Brauchitsch und Stuck. Das war der dritte Erfolg des Europameisters im Bremgarten-Bald. Schon in den Jahren 1935 und 1937 hatte Caracciola hier seinen Mercedes-Benz-Wagen zum Sieg geführt.

Hochbetrieb an den Bogen.

Gegenüber den beiden Spitzenteilern Caracciola und Seaman konnte niemand mithalten. Alle Wagen wurden überbunden. Das lag aber nicht an den Führern, sondern an der Witterung und an den zahlreichen Schäden, die die Fahrer immer wieder erlitten, an der Borge anzufahren. So verloren Raulori und Stuck am Erlosteillager kostbare Zeit. Das gleiche Schicksal ereilte auch Lang, der später wegen Augen-schmerzen das Steuer an Rühmer abgab. Der junge H. P. Müller auf Auto-Union, der durch seine prächtige Fahrweise immer im Vorderfeld lag, mußte wegen Tankens und Reizengedehs den dritten Platz an Manfred von Brauchitsch abgeben. Aber der Bielefelder gab den Mut nicht auf und hatte den Ehrgeiz, doch noch Dritter zu werden. Er fuhr einige ruhige Runden, mochte aber etwas zuviel und wurde aus der Bahn getragen. Zum Glück kam er mit leichten Verletzungen davon, während sein Wagen hart beschädigt wurde. Hans Stuck hatte inzwischen Boden gewonnen. Er überholte

Auf dem Neckar wurden die Rudermeister ermittelt.

Die Regatta von Heilbronn.

Bei trübem, aber trockenem Wetter wurden am Sonntag in Heilbronn die deutschen Meister im Rudern für 1938 ermittelt. Der Besuch der 27. Deutschen Meister-Schiffregatta war ausgezeichnet; die beiden Ufer der Neckar wurden 2000 Meter langen Regattastrecke waren mit etwa 5000 Besuchern besetzt, die lebhaften Anteil an den Ereignissen auf dem Wasser nahmen. Viel Anklang fand auch der Regattazug, der bei allen Rennen ausverkauft war und eine gute Übersicht gewährte. Reichsfachschaftsleiter Pauli eröffnete die Veranstaltung mit einer Ansprache und begrüßte besonders die Kameraden aus Deutsch-Ostereich.

Europameister „Etsi“ Lehner!

Gleich das erste Rennen, der Vierer „ohne“ endete mit einer großen Überbahrung. „Etsi“ Effen, der Europameister,

Nicht Blast, sondern Hein!

Nach 25 Jahren endlich neuer Hammerwurf-Weltrekord: 58,24 Meter.

Seit den Olympischen Spielen, als die deutschen Hammerwerfer so groß herauskamen, wartet Deutschland auf die Verbesserung des nun 25 Jahre alten Weltrekordes, den der Amerikaner Kai Xuan im Jahre 1913 mit 57,77 Meter errang. Immer hat etwas dazwischen. Schließlich hatte Blast vor kurzer Zeit noch das Recht, dreimal Weltrekord zu werfen, ohne daß die technischen Vorrichtungen in Ordnung waren. Jetzt glückte dem Hamburger Karl Hein endgültig der große Wurf. Beim Amerikaner-Sportfest in Osnabrück schloß er sein das Gerät 58,24 Meter weit und verbesserte damit die alte Weltbestleistung um 47 Zentimeter.

Aber auch Houbens letzter Rekord fiel.

Schering lief in Köln 300 Meter in 33,8 Sekunden.

Das Internationale Leichtathletikfest am Samstagabend im Köln-Müngersdorfer Stadion hatte trotz der glänzenden Belegung und der Teilnahme der hervorragenden amerikanischen Athleten nur schwachen Besuch zu verzeichnen. Nur 1200 Zuschauer hatten sich bei kühlem und trübem Wetter eingefunden. Es gab einige packende Kämpfe und vorzügliche Leistungen. In den technischen Übungen wirkte sich allerdings das kühle Wetter nachteilig aus.

An der Spitze der Leistungen steht der neue deutsche Rekord über 300 Meter. Schering (Gaggenau) lief ganz prächtig gegen den Kanadier Fritz und holte 33,8 Sekunden heraus. Damit war der letzte Rekord Houbens, der im Jahre 1927 34,2 Sekunden gelaufen war, gefallen. Der Amerikaner Ben Johnson hatte dagegen mit seinem Rekordvorsprung über 100 Meter keinen Erfolg. Er erreichte die vorzügliche Zeit von 10,3 Sekunden. Der junge Frankfurter Kersch hatte hier glänzend bis zu den letzten Metern mithalten, wurde dann erst von dem Amerikaner Ruttin auf den dritten Platz verwiesen. Weiter ist die neue Jugendbestleistung des Kölners Hendrichs über 110 Meter Hürden mit 13,7 Sek. zu erwähnen.

Karina und belegte den vierten Platz, auch wenn er zwei Runden abgehängt war.

Die schnellste Runde auf der 7,38 Km. langen Strecke fuhr Seaman mit 2:54 = 150,62 Sekm., bei dem schlechten Wetter eine beachtliche Leistung, auch wenn Kolemepers Rekord bei weitem nicht erreicht wurde.

Hut Sieger bei den „Kleinen“.

Im Kampf der 1/2-Liter-Wagen um den Großen Preis von Bern gab es zwei Vorläufe. In der Entscheidung siegte der Schweizer Jul auf Valerati vor seinem Martenfahrer Bianco und den beiden englischen ERM-Fahrern Lord Howe und Walefield. Bielefeld (Deutschland) hatte auf Valerati zwar den ersten Vorlauf gewonnen, mußte im Endlauf aber vorzeitig aufgeben.

Die Ergebnisse:

Großer Preis der Schweiz für Formelwagen 354 Km.: 1. Rudolf Caracciola (Mercedes-Benz) 2:32,78 Sek. = 143,846 Sekm.; 2. Seaman (Mercedes-Benz) 2:32,33; eine Runde zurück; 3. v. Brauchitsch (Mercedes-Benz) 2:32,11; 2. Runden zurück; 4. Stuck (Auto-Union) 2:34,12; 3. Dr. Karina (Alfa-Romeo) 2:34,34; 3. Runden zurück; 6. Taruffi (Alfa-Romeo); 7. Wille (Alfa-Romeo); 8. Drenpus (Delahaye); 4. Runden zurück; 9. Raulori (Auto-Union); 5. Runden zurück; 10. Rana/Bäumer (Mercedes-Benz); 7. Runden zurück; 11. Rapp (Delahaye); 9. Runden zurück; 12. Romano (Alfa-Romeo).

lehte sich gleich in einem scharfen Tempo an die Spitze, dicht gefolgt vom Regensburger RK, und der Breslauer Kenn-gemeinschaft, aber die Elmer gaben sich auf dem ersten Teil der Strecke so aus, daß sie zum Schluss vollkommen abfielen und nur den letzten Platz behielten. Regensburg hatte einen harten Endkampf mit Breslau zu bestehen, in dem sich die Süddeutschen mit 4 Rängen Vorsprung behaupteten.

Bahndrill hatte es nicht leicht.

Den Endlauf im Einer bestritten überraschend fünf Starter. Der Nürnberger Matzke, der am Vortage wegen eines Dollenfalls an den Vorläufen nicht hatte teilnehmen können, wurde von der Fachmännlichkeit als fünfter Teilnehmer zugelassen. Der Favorit Bahndrill (Wien) kam zu dem erwarteten Sieg, aber der Rheinländer Neuburger und der Berliner Jähz konnten dem Olympia-Zweiten bis ins Ziel hart zu schaffen. Neuburger wurde mit einer Länge Rückstand Zweiter vor Jähz, Seedorf und Matzke.

Wie erwartet: Effen/Steiger.

Der Zweier „ohne“ sah nur die Mannheimer Olympia-Sieger Eichen/Steiger und die Berliner Effen/Steiger am Start, da sich Melching/Meyer auf der Heide für den Zweier m. St. schonen wollten. Die Berliner gewannen das Rennen leichter als erwartet. Schon bei 1000 Meter lagen sie mit zwei Längen in Front und im Ziel hatten sie sogar 5 Rängen Vorsprung.

Breslauer Sieg im Vierer mit St.

Zu einem prächtigen Kampf kam es im Vierer „mit“. Das Boot der Breslauer Watslavas lag bei 500 Meter mit einer halben Länge in Front vor Regensburg und dem Berliner RK. „Etsi“ Effen war schon klar abgehängt und konnte auch keine Rolle mehr spielen. Breslau verteidigte den Vorsprung lässig und siegte mit einer halben Länge vor Regensburg und dem Berliner RK.

Frankfurter Doppelsieger.

Die zweite Überbahrung des Tages war im Doppelsieger fällt, wo Rabel/O. Del als Favoriten galten. Anfangs hatten sie auch die Führung, aber bei 1000 Meter gingen die Frankfurter Germanen Paul/Matquardt zum Kampf über und in einem prächtigen Endkampf rangen sie das Favoritenpaar mit einer Länge nieder.

Favoritenliege im Zweier m. St.

Im Zweier „mit“ hatte man einen harten Kampf zwischen den Olympialegeren Gutmann/Wamitz und den Jan-



Mercedes-Benz beim Reifenwechsel und Tanken.

Zeichnung: Walter Gottfide, H. S. Mater.

Witgeteilt von Peter Harnhausen

Wiederum kam der Bauer traurig in sein Häuschen zurück und überlegte. „Nun“, sagte er nach geraumer Zeit zu seiner Frau, „wenn denn keiner Schicksal will, so will es so sein.“

Wittlich — es dauerte nicht lange, zu erfahren, Friedrich Wilhelm I. lagte sich in seinen Magen und sagt fort, Der Kaiser lief neben dem Magenstich her und hielt das Schwert hoch.

Was soll das? rief das Kämmerlein aus.

„Nur Noth, ist wollte Sie man eine Bittschrift über-
tellen um Sie sollen mir Recht verschaffen.“

„Ne“, erwiderte der Bauer, wobei er auf den Tritt des

„Nun, la erzählen Sie!“

„Schn Se mal“, fuhr der Bauer fort, „da hier is min Knechtstam“, damit grüßte er auf den Stein — „an dat zu minne Kneben — ach, he Kneben, Herr König, sollten Se mal toßen, hatt is was Pöfliches.“

„Wiß weiter!“
 „Was die Kiste deutet,“ fuhr der Herr fort: „Das hier
 hab der Himmels Engel, die haben uns schon schon schon“

applieden. Toen de Kuntmann wildt mi niet vergaen. De
moethe id. Se denn recht sijn geuewen hebben. Se moethen ons
Kuntmann leggen loeten, dat he mine Rijken bezant. De
sijn mi nye een Gerichte Rijken als onsemen.

Der König sagte: „Es ist schon gut“, meinte er, erkannte ich mich nach dem Namen des Darles und den anderen Umständen.

Der Kaiser legte sich auf den Rückweg nach Teltow. Inzwischen hatte der König einen erkrankten Jäger an den Hofmann geschickt und ihm den Befehl erteilt, seinen Leutnant

canen die Huden zu bezahlen. Als daher der Bauer in
seinem Dorfe ankam, stieß ihm sein Frau entgegen und er-
klärte voll Freude, daß der Knecht das Geld gebracht hätte.

„Das ist ein gnädiger junger Herr, der König“, rief der Bauer aus und bedachte das Heide ein. „Nun, das können wir nicht so annehmen, — ich habe euch verprochen, das sie uns klüben sollen soll. Götze mit ein paar kleinen Wunden ist.“

Die Frau tat, was ihr Mann wünschte, las aus ihren Häften einige Papiere der Schätze aus, und am folgenden

Stahlwaren-Her

Damit machte der Bayer wieder seinen Krug voll und ver-
ließ unter allgemeinem Gelächter das Gericht.

Ephorismen von W. Müller-Gerben.

Nichts ist unmöglich; aber wir werden zahlen andere an unserer Statt die Preise.

Negative Lebensart beinhalte mehr als positive Morale

✦

Wer gerne gibt, der hat einst wenig zu erhalten. H.

Das Toben arbeitet genauer als jeder Verkußungs-

Wenn Ihre von den härtesten Knochen abhängig wäre,
wo bliebe Kreuzerhöhung?

Kultur Geistes, in wem das moralische Geisich härter ist als
das Geisich der inneren Trägheit.

*
 Hier unter Hohen entsteht, abelt es.
 *

Worte werden leicht zu Tatverheißungen.

♦

Wenn es darauf ankommt, sind gewaltthätige Menschen

Wir kommen durch nichts zu lebendigen Bäumen als durch

Der Wunsch, anders geliebt zu werden, als man ist, macht das Leben zu einer fortlaufenden Illusion. Geliebte Illusion.

und blühen als gestirnte.

90x, 100x.

Monica T. Shank

1838

Detektiv-Roman von Stefan Brackhoff

(Katholik werden)

13. Fortsetzung.

Ein langsamer Tango lehte ein, er löste die Gruppen auf, die Worte legten sich in Bewegung, der Kristallkühler zitterte

Wadens Krieger fand in einem Gefäß. Es erhob sich ein unterdrücktes Murmeln, und als Herr Direktor Krieger mit Schamlosigkeit seine Frau hinausgeschleifte, mußte Trude

das Fachgeschäft mit eigener Reparaturwerkstatt und
Schleiferei - Friedrichstraße 8

Färberei und Chem. Reinigung **Zwick & Heeschen**

Das Fachgeschäft LANGGASSE 4, GOLDGASSE 16
für Qualitätsarbeit PLATTER STR. 77 • RUf 24800

21. Aug. 1938: Höchste Temperatur: 18.4.
Tagesmittel der Temperatur: 13.4.
22. Aug. 1938: Niedrigste Nachttemperatur: 8.0.
Sonnenscheindauer am 21. Aug. 1938:
vormittags — Std. — Min., nachmittags — Std. 48 Min.

